

Mit Söder kein „Weiter so“ in Bayern

CSU-Bundestagsabgeordneter Karl Holmeier ist zuversichtlich, dass bis Ostern eine neue Regierung im Amt sein könnte. Das betont er beim Neujahrsempfang des CSU-Ortsverbandes Wernberg-Köblitz. Seinen Ausführungen geht eine ungewöhnliche Begrüßung voraus.

Wernberg-Köblitz. (wee) CSU-Ortsvorsitzender Dieter Rosenberg hieß die Gäste im Schützenheim Wernberg-Köblitz mit ungewöhnlichen Worten willkommen: „Eh Alter, das ist echt mega, dass ihr da seid, um mit uns zu talken und dann bei einem Bierchen zu chillen.“ Das ist eigentlich nicht die Ausdrucksweise des Vorsitzenden. Vielmehr wollte er zum Ausdruck bringen, dass die Sprache der Jugend nicht gleich von jedem verstanden wird – so wie man derzeit oftmals die Sprache der Politik nicht mehr verstehe.

2017 sei aus politischer Sicht spannend gewesen, und dieses Jahr werde es wohl nicht weniger, wenn man die

Diskussionen um Sondierungsverhandlungen und Koalitionsgespräche betrachte. Außerdem stehen die Landtags- und Bezirkstagswahlen an. Rosenbergs Bitte an die Vertreter der Politik war klar: „Schenken Sie den Bürgern ein offenes Ohr und bleiben Sie glaubwürdig.“

Andere Stimmung

Bürgermeister Konrad Kiener sagte dies in seinem Grußwort zu. Er wolle präsent sein in der Marktgemeinde, arbeiten für die Bürger und er werde ein offenes Ohr für deren Anliegen haben. Heuer stünden viele Projekte an, wie der Hallenbau oder das Jugendheim. Auch die Straßenausbaubeiträge seien ein Thema, mit dem sich der Marktrat in seiner nächsten Sitzung beschäftigen werde. Bundestagsabgeordneter Karl Holmeier stellte fest, dass die Stimmung im Plenarsaal jetzt eine andere sei, seit die AfD eingezogen sei. Man könnte annehmen, dass ihre Strategie darin bestehe, für ein Durcheinander zu sorgen. Holmeier untermauerte dies mit dem Beispiel, dass die Partei nachts um 23 Uhr einen „Hammelsprung“ eingefordert habe. Die Geschäftsordnung lasse dies zwar zu, doch die noch offenen Themen hät-



Gut besucht war der Neujahrsempfang des CSU-Ortsverbandes Wernberg-Köblitz, bei dem die Vertreter aus Bund und Land sowie Landkreis Stellung bezogen.
Bild: wee

ten diese rigide Forderung nicht gerechtfertigt.

Noch vor Ostern

Holmeier zeigte sich zuversichtlich, dass noch vor Ostern eine neue Regierung die Amtsgeschäfte übernehme. Er ging auf die in den Sondierungsgesprächen vereinbarten Eckpunkte ein. So werde die Europa-Politik in den Jahren einen großen Stellenwert einnehmen, ebenso die Stärkung des ländlichen Raumes, die innere Sicherheit, soziale Themen, Verkehr und Digitalisierung. Landtagsabgeordneter Alexander Flierl bezog

Stellung zur Landespolitik. Die CSU habe das Wählervotum verstanden. Ein „Weiter so“ könne es nicht geben. Mit Markus Söder als Ministerpräsident werde Bayern einen starken und bürgernahen Ministerpräsidenten bekommen, der von sich aus eine Beschränkung der Amtszeit eines Ministerpräsidenten eingebracht habe, damit das Land eine stete Erneuerung erlebe. Er ging auch auf den Zehn-Punkte-Plan der CSU ein und sprach die Abschaffung der Straßenausbaubeiträge an, die innere Sicherheit, die neben dem Ausbau der Polizei durch eine bayerische Grenzpolizei und durch ein Landesamt für Asyl

gestärkt werden soll, ebenso soziale Themen.

Bezirkstag nicht vergessen

Landrat Thomas Ebeling stellte fest, dass trotz aller Erklärungen zu Sondierungs- und Koalitionsgesprächen dieses Vorgehen keiner mehr verstehe. Zur Landtagswahl sei die CSU gut aufgestellt, betonte er und bat die Gäste abschließend: „Vergessen Sie bei aller Wichtigkeit der Landtagswahl nicht die Bezirkstagswahl. Sie ist ebenso wichtig, denn der Bezirk kümmert sich vor allem um die sozialen Belange.“